

Barrierefreie Kommunikation

Auf der Homepage und in Publikationen des Bundesministeriums für Inneres werden immer mehr Informationen barrierefrei und in leicht lesbarer Sprache angeboten.

Alle Menschen haben das Recht, sich selbst und ohne Hilfe informieren zu können. Dafür müssen die Informationen leicht zu finden und klar zu verstehen sein. Die neue Version der Homepage des Bundesministeriums für Inneres (BMI) ist seit September 2017 online. Erstmals werden nun auch Texte in „leichter Sprache“ zur Verfügung gestellt und mit einem Logo gekennzeichnet. Das Angebot wird laufend erweitert.

Gemäß einer OECD-Studie aus 2011/12 haben in Österreich rund 960.000 Erwachsene zwischen 16 und 65 Jahren Probleme beim Lesen. Über 15 Prozent der Erwachsenen verstehen laut dieser Studie nur kurze Texte mit bekannten Themen. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten, darunter Österreich, zur aktiven Förderung der Inklusion und zur Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens von Menschen mit Behinderungen. Laut Artikel 9 der UN-Behindertenrechtskonvention sind „geeignete Maßnahmen“ zu treffen, um „Menschen mit Behinderungen den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen, sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit in städtischen und ländlichen Gebieten offenstehen oder für sie bereitgestellt werden, zu gewährleisten.“ Das heißt etwa, dass Word- und PDF-Dokumente barrierefrei geschrieben sein müssen, damit sich ein blinder oder sehbehinderter Mensch diese mit einem Lesegerät (*Screen Reader*) vorlesen lassen kann; und dass die wichtigsten Texte in leicht verständlicher Sprache zur Verfügung gestellt werden, damit sie ein Großteil der Menschen mit Leseschwierigkeit verstehen kann.

Die Volksanwaltschaft hat in mehreren Prüfverfahren des *Nationalen Präventionsmechanismus* die mangelnde Verständlichkeit von Informationsblättern des BMI kritisiert und gefordert, dass diese einfacher formuliert und lesbarer gestaltet werden sollten. In ei-



Leicht-Lesen-Gütesiegel von „Capito“.

nem Entschließungsantrag des Menschenrechtsausschusses wurde am 1. März 2017 im Parlament die Notwendigkeit leicht lesbarer Behördeninformationen für Menschen mit Lern- und oder Sprachschwierigkeiten hervorgehoben.

Das BMI hat eine *In-House*-Lösung zur Erarbeitung von Material in leichter Sprache entwickelt. Dazu wurde eine Qualitätspartnerschaft mit der Firma „Capito“ in Wien geschlossen, die zu einem Netzwerk aus Unternehmen in Österreich und Deutschland gehört. Zwei Mitarbeiterinnen der Abteilung III/10 (Grund- und menschenrechtliche Angelegenheiten) haben einen „Leichter-Lesen“-Lehrgang bei „Capito“ abgeschlossen und können Informationen auf die Verständlichkeit für verschiedene Zielgruppen prüfen und nach den Zertifizierungsregeln überarbeiten. Bei Bedarf können Texte auch mit einem TÜV-Siegel zertifiziert werden.

Anlässlich der Nationalratswahl 2017 erarbeiteten Mitarbeiterinnen der

Abteilung III/10 mit Kollegen der Abteilung für Wahlanliegenheiten für die BMI-Homepage Informationen über das Wahlrecht in leichter Sprache. Einige Formulare wurden in leichter Sprache übersetzt, etwa der Antrag auf Niederlassungsbewilligung, das Informationsblatt für Festgenommene und ein Informationsblatt zur Zurückschiebung. Auch eine Informationsbroschüre über das Bundeskriminalamt (BK) und der Folder „Kompetenzzentrum für abhängige Personen – KAP“ des BK liegen in leichter Sprache vor. Geplant ist, die Seniorenbroschüre des Bundeskriminalamts „Gemeinsam Sicher in den besten Jahren“ in leichter Sprache zu gestalten.

Leichte Sprache. Der Einsatz leichter Sprache bedeutet, so zu schreiben oder zu sprechen, dass es „alle gut verstehen“. Dabei unterscheidet man, einer Einteilung von „Capito“ folgend, die Niveaus A1, A2 und B1.

A1 verwendet nur allgemein bekannte Wörter und kurze, sehr einfach geschriebene Sätze. In der Stufe A1 schreibt man nur die wichtigsten Informationen auf. Informationen in A2 erklären ein bestimmtes umfangreicheres Thema so, dass die Leserinnen und Leser die wichtigsten Informationen verstehen – zum Beispiel einen Bescheid oder eine Anweisung. Die Leserinnen und Leser sollen auch danach richtig handeln können, etwa, indem sie keine Frist versäumen. Informationen in B1 sind so gemacht, dass sie die meisten Menschen leicht lesen und verstehen können. Sie enthalten keine schwierigen Fachbegriffe und Fremdwörter und sollen die Mehrheit der Bevölkerung erreichen. Darüber hinaus gibt es noch die Stufen B2, C1 und C2. Behördentexte sind meist in C1 oder C2 geschrieben. Ihre Inhalte erreichen daher nicht immer vollständig die Betroffenen.

Die meisten Texte des BMI in leichter Sprache werden in B1-Niveau geschrieben, was einen Kompromiss darstellt. Es sollen einerseits möglichst viele Menschen verstehen und andererseits möglichst alle Informationen vorhanden sein; das ist in A1 oder A2 nicht immer möglich.

Anina Woditschka

WELTDROGENBERICHT

190.000 Drogentote

Weltweit konsumieren 250 Millionen Menschen illegal Rauschgift. 190.000 Menschen sterben jedes Jahr wegen ihrer Drogensucht. Das geht aus dem Weltdrogenbericht hervor, den das in Wien ansässige UN-Büro zur Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) am 22. Juni 2017 in Wien vorgestellt hat. 183 Millionen Menschen weltweit konsumieren Cannabis, 37 Millionen Amphetamine, 35 Millionen Opioide wie Heroin, 22 Millionen Ecstasy und 17 Millionen Kokain.

Der illegale Handel mit Opium und Kokain nimmt deutlich zu. Nach einem Rückgang der Koka-Anbaufläche in Kolumbien ist der Anbau in den vergangenen Jahren um 30 Prozent gestiegen. Zugenommen hat auch die Opiumproduktion – vor allem dank guter Ernten. In den USA und Kanada steigt die Zahl der Heroinsüchtigen stark an. Ein Grund dafür ist die lockere Handhabung bei der Verschreibung von opioidhaltigen Schmerzmitteln, die auch als Einstiegsdroge für Heroin gelten. Im Steigen begriffen ist auch der Konsum synthetischer Drogen. Neben Amphetaminen, Crystal Meth und LSD sind es vor allem neue psychoaktive Substanzen, die meist im Internet angeboten werden. Die Zahl der neuen psychoaktiven Substanzen hat sich seit 2012 auf 483 fast verdoppelt.

Das Darknet spielt eine immer bedeutendere Rolle im Drogenhandel. Der Schwarzmarktwert der allein in Europa verkauften illegalen Drogen wird auf 20 bis 30 Milliarden Euro geschätzt. Laut dem UNODC-Drogenbericht gibt es einen immer engeren Zusammenhang zwischen kriminellen Organisationen, Terrororganisationen und Drogenbanden.

Von den weltweit 250 Millionen Drogenkonsumenten haben 29,5 Millionen schwere Krankheiten wie Hepatitis C und Tuberkulose oder sind mit HIV infiziert. Nur jeder sechste Kranke wird angemessen behandelt. Zwölf Millionen Menschen weltweit injizieren sich die Drogen. Jeder Achte von ihnen ist HIV-infiziert, mehr als die Hälfte hat Hepatitis C. Die Todesrate bei Hepatitis C ist mit 220.000 Todesfällen jährlich mehr als dreieinhalbmal so hoch wie bei einer HIV-Infektion (60.000 Tote).